

Was die Bundeswehr der NATO bringt

Verteidigung Während Trump die NATO verunsichert, stellt Deutschland ab 2025 eine komplette Heeresdivision bereit. Deren Kommandeur Ruprecht von Butler sieht seine Einheit kampfbereit. *Von Gerhard König*

Ellwangen

Wird Trump der nächste Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika? Dann wird sich in Deutschland und in Europa einiges verändern. Denn der Mann mit der markanten Frisur will Staaten, die den geforderten Beitrag zur Bündnisverteidigung nicht erbringen, quasi zum Angriff freigeben. Deutschland gehört dazu, denn die geforderten Ausgaben für Verteidigung, 2 Prozent des Bruttoinlandsprodukts, wurden seit Jahren nicht erbracht. Ob der

„Da fehlt in der 10. Kompanie noch eine lange Unterhose und wir sagen, wir sind jetzt nicht 100 Prozent einsatzbereit.“

Ruprecht von Butler

Generalmajor der Bundeswehr

Betrag dieses Jahr geschafft wird, hängt davon ab, wie die Mittel aus dem 100-Milliarden-Euro-Paket abfließen.

„Die Bundeswehr steht blank da“, sagte der Heeresinspekteur Alfons Mais am 24. Februar 2022. Diese

Generalmajor Ruprecht von Butler.

Aussage gelte zwei Jahre später so nicht mehr. Das machte Generalmajor Ruprecht von Butler, Kommandeur der 10. Panzerdivision in Veitshöchheim, bei seinem Vortrag im Olgasaal der



Ausgemustertes Patriot-Geschütz im Militärhistorischen Museum Flugplatz Berlin-Gatow: die Luftabwehr, zentraler Bestandteil der Landesverteidigung, muss ausgebaut werden. Eine moderne Lenkramete für dieses System kostet 800 000 bis 1,5 Millionen Euro.

Fotos: gek

Reinhardt-Kaserne deutlich. Der General, der die „Division 25“ mit 30 000 Soldatinnen und Soldaten aufstellt, die ab 1. Januar kommenden Jahres für die NATO als schnelle Verfügungsgruppe zur Verfügung stehen soll, sprach auf Einladung der Gesellschaft für Sicherheitspolitik, Sektion Ostwürttemberg und des Bundespräsidialamts.

Ist die Division 25 bereit?

Und steht sie auch bereit? „Wir gehen mit dem, was wir haben und wir werden nie 100 Prozent haben“, sagt von Butler. „Aber auch mit 85 Prozent der 10. Pan-

zerdivision musst du dich erst mal anlegen.“

Die Diskussion um die volle Einsatzbereitschaft sei typisch deutsch, sagt der General: „Da fehlt in der 10. Kompanie noch eine lange Unterhose und wir sagen, wir sind jetzt nicht 100 Prozent einsatzbereit.“

Am wichtigsten seien ohnehin die gut ausgebildeten Soldaten. „Panzer kann ich nachproduzieren, erfahrene Zugführer und Kompaniechefs müssen erst heranwachsen“ macht von Butler auf die wohl schwerwiegendste Lücke in der Landesverteidigung aufmerksam.

Im Ukrainekrieg könne man sehen, wie professionelle Soldaten kämpfen, wenn es zu einem Krieg kommt. Man sehe aber auch, wie entscheidend die nachrückenden Soldaten für den Ausgang eines Krieges sind.

Der Auftrag, die Division 25 für Januar 2025 einsatzbereit und „kaltstartfähig“ aufzustellen, werde gelingen. Viel schwieriger werde das für die zweite Division, die der Nato bis 2027 zugesagt ist. Und völlig unklar ist, wer einmal nachrücken soll, wenn diese Divisionen wirklich kämpfen müssen und Verluste zu ersetzen sind.

Deutschland verzichtet bislang auf eine Reserve. Auch mit Waffen und Material habe man nicht vorgesorgt. Von Butler: „Als ich 1986 Offiziersanwärter bei der Bundeswehr war, hatten wir 2 Millionen Gewehre und Panzerfäuste für die Reservisten eingelagert. In allen Expeditionen standen Lastwagen, die im Ernstfall der Truppe zur Verfügung standen. Wenn es heute zum Ernstfall kommt, können wir erstmal losgehen und Ausrüstung vervollständigen.“

Die NATO sieht fragil aus

Dass einsatzbereite Truppen ohne eine Reserve in der Hinterhand einen Gegner wie Russland nicht aufhalten können, mache der Kriegsverlauf in der Ukraine deutlich. Die russische Kriegführung nehme offensichtlich beliebig viele Verluste in Kauf und setze darauf, den Gegner mit purer Masse an Material und Soldaten erst aufzureiben und dann zu überwältigen. Vor diesem Hintergrund sei die Unterstützung für die Ukraine durch den Westen so wichtig.

Das Verteidigungsbündnis mit den USA sieht angesichts der Präsidentschaftswahl plötzlich sehr fragil aus. Für von Butler ein klarer Auftrag, schnell eine europäische Verteidigungsallianz zu schmieden und darüber nachzudenken, wie die Sicherheitsarchitektur am Ende des Ukrainekriegs aussehen soll.

Die rund 100 Zuhörerinnen und Zuhörer folgten dem Vortrag mit großem Interesse und diskutierten im Anschluss mit dem General über Waffensysteme, Munitionsnachschub und darüber, was die Verteidigung kosten darf.

Die Bläsergruppe des Hegerings umrahmte die Veranstaltung. Von Butler ist passionierter Jäger und bekam von Gerhard Ziegelbauer, GSP-Sektionsleiter, einen Jagdsitz mit.